

JAMES ROSENQUIST – *THE HOLE IN THE CENTER OF TIME*

5. September - 25. Oktober

Vernissage: 12. September, 18:00 – 20:00

JABLONKA GALERIE BERLIN

Die Jablonka Galerie freut sich, eine Ausstellung mit zehn neuen Gemälden des bedeutenden amerikanischen Künstlers James Rosenquist ankündigen zu können. Bei dieser Serie mit dem Titel *The Hole In The Center of Time* setzt sich die Loslösung des Künstlers vom figurativen, von der Konsumkultur inspirierten Realismus fort, die kennzeichnend für sein ikonisches Frühwerk war und ihm seine historisch wichtige Stellung innerhalb der Pop-Art-Bewegung der 1960er Jahre sicherte. Die neuen Bilder dagegen zeigen Rosenquists wachsende Nähe zur Abstraktion, die er insbesondere als ein Experimentierfeld für theoretische Forschung versteht.

Bei den hier ausgestellten Werken handelt es sich ausdrücklich um Auseinandersetzungen mit dem Wesen des Phänomens Zeit. Wie bei seiner vorangegangenen Serie *Speed of Light*, mit der er sich direkt auf Einsteins Relativitätstheorie bezog, erzeugen diese Gemälde ein spürbares Gefühl von Geschwindigkeit und Grenzenlosigkeit. Verzerrte Formen zerbersten und lösen sich vor dem Hintergrund aufgesprengter Flächen auf, vertraute Vergänglichkeitssymbole wie Uhren oder Bleistifte werden dagegen vom allumfassenden Metaphysischen entweder angenommen oder angegriffen. Im anlässlich seiner jüngsten Ausstellung in den New Yorker Acquavella Galleries veröffentlichten Katalog schreibt Sarah Bancroft, "Wie jemand, der zum Sternenhimmel aufschaut und der Weite des Weltalls nachsinnt, sind diese Bilder Betrachtungen zur Tiefe der Zeit in all ihren vielfältigen Erscheinungsformen und Dimensionen."

Im Unterschied zu dem verbreiteten Thema der Zeit im Verhältnis zur Sterblichkeit des Menschen dringen diese Werke zu den physischen Eigenschaften der Zeit im Verhältnis zum Raum vor. Obwohl es in der ganzen Serie durchaus gegenständliche Elemente gibt, die im typischen hyperrealistischen Stil des Künstlers ausgeführt sind, setzt Rosenquist hier sein technisches Können ein zur visuellen Umsetzung des Ungreifbaren, von Strudeln und Schwerkraftströmen, statt sich nur mit dem Materiellen zu beschäftigen. Bei bestimmten Werken ist er so weit gegangen, tatsächliche Gegenstände – eine Laseruhr, einen sich drehenden Spiegel – in die Leinwand einzufügen, wodurch sich die vom Künstler erfundene Abstraktion des Raum-Zeit-Kontinuums gegen die Ebene der Wirklichkeit absetzt und eine buchstäblich verstandene Objektivität mit ihrer Antithese konfrontiert.

Ironischerweise war anfänglich nicht der Kosmos die Inspiration zu *The Hole In The Center of Time*, vielmehr war es eine prähistorische Höhle, die der Künstler auf einer Spanienreise besichtigte und über die er sagt: "Mein Besuch in der Höhle hinterließ bei mir ein unheimliches Gefühl, und da wusste ich, dass ich mir im Rahmen meiner nächsten Werkserie einige Fragen über die Zeit würde stellen müssen. Es ging mir gar nicht darum, bestimmte Antworten zu finden, eher war es so, dass ich auf neue Fragen kam – Wie gebraucht man die Zeit? Was stellt man mit ihr an? – eigentlich ganz einfache Fragen, Wahrnehmungsfragen." Eben diese Ausdauer, mit der Rosenquist die verschiedensten Wahrnehmungsweisen befragt, ob es nun ästhetische oder auch philosophische sind, sichert ihm sein Weiterwirken als fester Bezugspunkt in der zeitgenössischen visuellen Kultur.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog mit durchgehend farbigen Abbildungen. Es ist zu beachten, dass die Ausstellung wegen der ABC (Art Berlin Contemporary) bereits ab dem 5. September für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Vernissage dagegen findet erst am 12. September statt. Wenn Sie hierzu weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte direkt an die Galerie.